



BVV SÜDWEST

Journal der CDU-Fraktion Steglitz-Zehlendorf Nr. 20 / 24. Juni 2019



Vereinbarung des Bezirks mit Deutscher Wohnen



Bürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski, der CDU-Bundestagsabgeordnete Thomas Heilmann und Deutsche-Wohnen-Vertreter stellen im Bürgersaal Zehlendorf die Kooperationsvereinbarung zur sozialverträglichen Modernisierung vor. Foto: Cornelia Woerster

Wohnungsmieten begrenzen

Steglitz-Zehlendorf. Der Bezirk hat jetzt mit der Wohnungsbaugesellschaft Deutsche Wohnen (DW) eine Kooperation über „sozialverträgliche Modernisierungen“ für mehr als 11000 Wohnungen in Steglitz-Zehlendorf vereinbart. Das im Mai unterzeichnete Abkommen „für starke bezirkliche Ortsteile in Steglitz-Zehlendorf“ stellte Bezirksbürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski zusammen mit dem Bundestagsabgeordneten Thomas Heilmann und Vertretern der DW am Mittwoch, 12. Juni, im Bürgersaal vor.

Danach darf die Brutto-Warmmiete nach einer Modernisierung der Wohnung nicht mehr als 30 Prozent des Einkommens der Betroffenen übersteigen. DW-Mieter im Bezirk können sich nach Worten Richter-Kotowskis künftig auf diese Vereinbarung berufen. Dazu gehört auch, daß die Netto-Kaltmiete nach der Modernisierungsumlage für ein Jahr unverändert

bleibt. Außerdem hat die DW zugesichert, bei Neubauten 15 Prozent Sozialraumwohnungen für Mieter mit Wohnberechtigungsschein vorzubehalten, auf Luxusmodernisierungen zu verzichten sowie Mieterhöhungen nur auf Basis des Berliner Mietspiegels vorzunehmen.

Darüber hinaus sind durch die Kooperationsvereinbarung alle ALG II- und Sozialhilfe-Empfänger begünstigt, da die Bruttowarmmiete nach der Modernisierung nicht über den vom Amt getragenen Kosten der Unterkunft liegt. Laut der Vereinbarung verpflichtet sich die DW zudem, „das Bezirksamt frühzeitig, noch vor Einreichung etwaiger Genehmigungsunterlagen, über geplante Neubaumaßnahmen zu unterrichten.“

Für eine umfassende Wohnraumoffensive mit 1,5 Millionen neuen Wohnungen haben sich nach Darstellung des Bundestagsabgeordneten Thomas Heilmann Bund,

Länder und Kommunen auf ein Maßnahmenpaket verständigt. Dazu gehörten investive Impulse für den Wohnungsbau, Bezahlbarkeit des Wohnens sicherzustellen, eine Baukostenabsenkung und die Fachkräftesicherung.

Mehr Sicherheit und Transparenz für Mieter

Zu den wohnungspolitischen Maßnahmen der Bundesregierung gehört Heilmann zufolge auch das Baukindergeld mit einem bisherigen Antragsvolumen von zwei Milliarden Euro bei einem Auszahlungszeitraum von zehn Jahren. Seit September 2018 seien über 100 000 Anträge eingegangen. Geplant seien in dieser Legislaturperiode Ausgaben von 2,7 Milliarden Euro, so Heilmann.

Bestandsmieter der Deutschen Wohnen SE in Steglitz-Zehlendorf erhalten durch die neue Vereinbarung Richter-Kotowski zufolge „bedeutend mehr Sicherheit,

Transparenz und einen echten Mehrwert.“ Laut Lars Urbansky vom Vorstand der DW ist die Vereinbarung „Grundlage für den verantwortungsvollen Umgang beispielsweise mit der Aufgabe, klimagerechtes Wohnen bezahlbar zu halten oder Bestand und Neubau vernünftig zusammenzudenken.

Ein weiterer Punkt in dem Übereinkommen: Zur bedarfsgerechten Wohnraumversorgung wird die DW Wohnungstausch erleichtern, um etwa für den Umzug kleinerer Haushalte aus größeren Wohnungen Anreize zu schaffen. Vor und während der Modernisierungen soll es, so hat sich die DW verpflichtet, Mieterversammlungen geben. Auch die dauernde Erreichbarkeit der zuständigen Ansprechpartner und regelmäßige Sprechstunden im Mieterbüro sieht das Abkommen vor, das zunächst für fünf Jahre gilt. Einmal jährlich haben DW und die Bezirksbürgermeisterin zudem regelmäßige Treffen vereinbart

Liebe Leser,



Bürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski hat jetzt mit der Deutschen Wohnen (DW) eine Vereinbarung getroffen, die Wohnraummodernisierung erträglicher machen soll. Weit über die gesetzlichen Rahmenbedingungen hinaus hat sich die DW zu Regelungen verpflichtet, die Mieterhöhungen nach Modernisierung auf ein sozialverträgliches Maß begrenzen. Etwa 11 000 Wohnungen in Steglitz-Zehlendorf sind betroffen, also gut 30 000 Menschen. Die Bruttowarmmiete nach der Modernisierung darf gemäß dem Abkommen 30 Prozent des Haushaltseinkommens nicht übersteigen. Wie die Bezirksbürgermeisterin auf einer Bürgerversammlung erläuterte, seien auch Empfänger von ALG II geschützt, da die Bruttowarmmiete nach der Modernisierung nicht über den vom Jobcenter getragenen Kosten der Unterkunft liege. Zudem bleibt die Nettokaltmiete nach Erhebung der Modernisierungsumlage für ein Jahr unverändert.

Die Vereinbarung mit der DW ist erst ein Anfang, aber ein guter, die Wohnungsprobleme im Bezirk anzugehen. Künftig können sich Mieter bei Streitfällen direkt auf das Dokument berufen. Folgen können auch weitere Abkommen mit anderen Vermietern. So geht praktische, wirklichkeitsnahe Wohnungspolitik.

Etwas ganz anderes hat der rot-rot-grüne Senat gerade vollbracht. Mit dem Beschluß, die Miethöhe für fünf Jahre zu begrenzen, macht Bauverhinderungssenatorin Katrin Lompscher (Die Linke) den Mietern Versprechungen, die sie nicht halten kann. Das angekündigte Gesetz, das rückwirkend vom 19. Juni an Mieten für fünf Jahre einfrieren soll, hat bereits zu vielen Mieterhöhungen geführt und bringt Hauseigentümer in eine Lage wie seit 30 Jahren nicht mehr

In der DDR waren Vermieter – zumeist Kommunale Wohnungsverwaltungen, wenige private – dauernden Beschränkungen unterworfen. Mietpreise von einer Mark pro Quadratmeter dienten vor allem der SED-Propaganda der „Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.“ Die Folge waren Ruinen-Städte, wie wir sie 1989 vorfanden. Viele Normalverdiener (wie ein Bekannter, Einwanderer aus der Türkei) haben Häuser als Teil ihrer Altersvorsorge erworben. Deren Wohneigentum würde durch die Lompscher-Politik entwertet.

Glaubt der Senat ernsthaft, daß Kommandowirtschaft die Marktgesetze aufhebt? Wohnraum entsteht auf diese Weise nicht. Und am meisten schadet der Senatsbeschluß den ohne privaten Profit arbeitenden Wohnungsbaugenossenschaften, denen Reparatur und Modernisierung künftig erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht werden. Dagegen geht unsere Bezirksbürgermeisterin mit ihrer Kooperationsvereinbarung, die Wohnsituation der Bevölkerung zu erleichtern, den besseren Weg.

Ihr Martinus A. Schmidt

Für 700 000 Euro saniert

Gymnasium Steglitz mit neuem Schulhof

Steglitz. Nach rund einjähriger Sanierung ist am Dienstag vor den Sommerferien der Schulhof des Gymnasiums Steglitz in der Heesestraße 15 in Steglitz offiziell eröffnet worden.

Bildungsstadtrat Frank Mückisch lobte die „wirklich schöne Anlage“ und Raum für Bewegung, Kreativität und soziale Kontakte, die das Lernen erleichtern könne. Insgesamt kostet die Sanierung des Areals für mehr als 800 Gymnasialisten rund 700 000 Euro.

Mückisch, der zur Feier des Tages eine Rosmarin-Pflanze erhielt, dankte den Beteiligten, die innerhalb von etwa vier Jahren aus den Planungen, die von der Elternvertretung initiiert wurden, Realität werden ließen. Zur Eröffnungsfeier waren auch Stadträtin Maren Schellenberg und Bezirksverordnete erschienen. Zahlreiche Spenden wie die vom Cafeteria-Verein, dem Verein der Ehemaligen sowie der Eltern trugen zum Gelingen des restaurierten Forums bei.

Den Schülern steht jetzt ein attraktiver Sport- und Freizeitplatz zur Verfügung, zu dem ein 2,80 Meter hoher Kletterfelsen, bunte Sitzbänke, ein Outdoor-Kickertisch, Tischtennisplatten und Schachtaische gehören. Für den Sport gibt es eine zweispurige 50-Meter-Laufbahn, ein Multifunktionsfeld für



„Raum für Bewegung und Kreativität“ – Bildungsstadtrat Frank Mückisch freut sich mit den Schülern über den neuen Schulhof des Gymnasiums Steglitz Foto: M. A. Schmidt

Weitsprung, Kugelstoßen und Beachvolleyball. Ungehindertes Ballspielen wird nun durch ein Fußballfeld mit hohem Zaun und ein Basketballfeld ermöglicht.

Eine besondere Herausforderung der Sanierung stellte der „St.-Andreas-Graben“ dar, der für die notwendige Drainage ausgehoben werden mußte, 50 Meter lang und drei Meter tief. Beeindruckend ist das Gewicht der auf dem Hof verbauten Pflastersteine, insgesamt 285 Tonnen.

Die bestimmende Farbe des Schulhofes ist nicht mehr grau, sondern grün. Der Bildungsstadtrat erinnerte daran, daß seit 120 Jahren die meisten kommunalen Neubauten Schulen waren. Im Innenhof des Gymnasium wachsen jetzt Zierkirschbäume, Hainbuchenbäume, Bodendeckern wie Storchschnabel, Sträucher wie Weigilien und Felsenbirnen. Zudem wird eine Insekten- und bienenfreundliche Wiese im Vorgarten gepflanzt die auch Nistmöglichkeiten für Insekten und Wildbienen bieten werden.

Leistungsfähige Schulen seien ein wichtiger Bestandteil unserer Zukunftssicherung, betonte Mückisch. Schulkinder verbrachten immer mehr Zeit in der Schule, so daß eine angenehme Lernumgebung geradezu unverzichtbar sei.

17. Juni als Gedenktag erhalten

Ehrung der Opfer des Aufstandes gegen die SED-Diktatur

Nikolassee. Zum 66. Jahrestag der Erhebung gegen die kommunistische Diktatur haben Bürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski und BV-Vorsteher René Rögner-Franke am Freiheitskreuz auf der Potsdamer Chaussee Kränze niedergelegt. Mit dabei waren auch Stadträtin Maren Schellenberg, Kleinmachnows Bürgermeister Michael Grubert und Bezirksverordnete der CDU und anderer Parteien.

Das kleine Feld mit dem Holzkreuz auf dem Mittelstreifen der Potsdamer Chaussee gemahnt seit 1953

an den Volksaufstand und bedarf nach Ansicht der „Vereinigung 17. Juni e.V.“ dringend der Erneuerung. Nach Worten ihres Vorsitzenden Carl-Wolfgang Holzapfel bemüht sich die Vereinigung zudem um bessere Sichtbarkeit und leichteren Zugang zur Gedenkstätte auf dem Mittelstreifen über der Autobahn. „Den Opfern und unerschrockenen Kämpfern für Menschenwürde, Wahrheit und Freiheit“, lautet die Inschrift auf der Tafel am Kreuz. Darunter sind die Namen zweier Streikführer zu lesen, die den Verein begründeten: Friedrich Schorn und Manfred Plöckinger.

Nach Ansicht der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur“ sollen Gedenkstätten „herausgehobene Einrichtungen sein, die im öffentlichen Bewusstsein exemplarisch für bestimmte Formen der Verfolgung stehen“, die Betroffenenverbände sowie Vereine einbeziehen und vom Bundesland, in dem sie liegen, ebenfalls unterstützt werden. Jedoch, so bedauert Holzapfel, sei in die Aufstellung zu förderungswürdiger Gedenkstätten keine einzige Örtlichkeit aufgenommen worden, die an den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 erinnerten.



Bürgermeisterin Cerstin Richter-Kotowski, Vorsteher René Rögner-Franke und weitere Bezirksverordnete ehren die Opfer des 17. Juni. Mit dabei Kleinmachnows Bürgermeister Michael Grubert. Foto: M. A. Schmidt



Parkplatz an der Chausseestraße

Sportplatzbesucher als Parker bevorzugt

Lichterfelde. Der Parkplatz an der Chausseestraße in Stolpe im Ortsteil Wannsee soll auch nach der Sanierung für die Nutzer der benachbarten Sportanlage reserviert bleiben.

Das geht aus der Antwort des für Sport zuständigen Bezirksstadtrates Frank Mückisch auf eine entsprechende Einwohnerfrage hervor. Besucher der gegenüberliegenden Galerie und andere Ausflügler stellen dort trotz entsprechender Schilder an den beiden Zufahrten üblicherweise ihren Kraftwagen ab.

„Der Parkplatz ist für Nutzer der Sportanlage vorgesehen“, so Mückisch in der BVV. „Ich kann das Interesse der Gewerbetreibenden nachvollziehen, daß Kunden kostenfrei Parkplätze nutzen können, die eigentlich den Sportlern zustehen.“ Er habe Lösungen gesucht, die einen Ausgleich darstellten. Ein Kompromiß könnte sein, daß Fahrer künftig nur mit Parkscheibe für drei Stunden dort parken dürfen und bei Sportveranstaltungen nur deren Teilnehmer und Gäste, sagte der Stadtrat.

Die vorgesehene Sanierung des Parkplatzes für rund 400 000 Euro umfaßt eine Entwässerung durch Gefälle mit Entwässerungsrinne



Obwohl schon alt und verwittert, ist die Aussage der Schilder eindeutig: Parken nur für Besucher der Sportanlage an der Chausseestraße. Foto: M. A. Schmidt

und Rigolen wie auch einen neuen Belag. Sanierungsbedürftig war der Platz auch wegen spitzer Steine. Zudem sollen zwei Parkplätze Behinderten vorbehalten werden.

Jahrzehntlang sei das Areal auch von denen genutzt worden, die dort ohne Sportanliegen irgendetwas zu erledigen hatten, so die Argumentation der Parkplatzfreunde. Eine Schranke oder Parkuhren sind auch mit der baldigen Renovierung nicht vorgesehen.

Bezirksverordneter Dr. Clemens Escher

Errichtung von Holz-Kitas gescheitert?

Steglitz-Zehlendorf. Die Errichtung modularer Kitabauten (MOKIB) aus Holz ist nach Vermutung des Bezirksverordneten Clemens Escher auch in Steglitz-Zehlendorf gescheitert.

Zwei solcher vom Senat in Angriff genommener MOKIB können vorläufig nicht erstellt werden – und zwar in der Kaulbachstraße 57 in Lankwitz mit 36 Plätzen und der Alsenstraße in Wannsee mit Platz für 136 Kinder. Eigentlich war vorgesehen, daß beide Kindertagesstätten in zwei Jahren fertig sein sollten.

Haben Sie weitere Anregungen? Sie erreichen Dr. Clemens Escher per E-Mail an Clemens.Escher@cdu-bvv-sz.de



firma – trotz Fristverlängerung – um den Großauftrag für die 27 Standorte beworben hat?

Escher fragt zudem, wie das Bezirksamt das vom Senat in die Wege geleitete Projekt MOKIB vor diesem Hintergrund beurteilt und bezieht sich dabei auf „die frühzeitig einsetzenden kritischen Stimmen der Architektenkammer“.

In ganz Berlin sollten nach Senatsplänen ursprünglich 27 solcher Holz-Bauten für rund 3000 zu betreuende Kinder gebaut werden.

In einer Kleinen Anfrage will der CDU-Politiker vom Bezirksamt wissen: Trifft es zu, daß die MOKIB-Standorte in Wannsee und Lankwitz nicht wie geplant gebaut werden können? Trifft es weiter zu, daß sich berlinweit keine einzige Bau-

Bezirksverordneter Jens Kronhagel

Richtige Ampel an der Sembritzkistraße

Steglitz. An der Kreuzung der Sembritzkistraße mit dem Steglitzer Damm fehlt nach Ansicht der CDU-Fraktion eine ordentliche Kreuzungsampel.

In einem dazu gestellten Antrag des Verordneten Jens Kronhagel wird das Bezirksamt ersucht, sich bei den zuständigen Stellen dafür einzusetzen, daß die jetzige Fußgängerbedarfsampel zu einer vollständigen „Kreuzungs-Licht-

zeichenanlage“ erweitert wird. Derzeit komme es, so Kronhagel, besonders bei Fahrzeugen, die aus der Sembritzkistraße nach rechts in den Steglitzer Damm abbiegen wollen, zu gefährlichen Situationen. Diese Abbieger, die vor der Einmündung Sembritzkistraße halten und zügig abbiegen wollten, übersähen bei „Rot“ für die Fahrzeuge auf dem Steglitzer Damm oft die kreuzenden Fußgänger, so der CDU-Politiker.

Taxenplatz an der Gélieustraße beschränken

Steglitz. Die Taxenhaltestelle an der Gélieustraße soll nach Vorstellung der CDU-Fraktion zugunsten von parkenden Autos begrenzt werden. Ein Antrag des Verordneten Jens Kronhagel sieht vor, daß das Bezirksamt ersucht wird zu prüfen, ob der Halteplatz auf sieben Taxen reduziert oder zeitlich eingeschränkt werden kann. Denkbar wären vier Stellplätze vollständig und drei weitere von 9 bis 18 Uhr. Der Parkdruck im unmittelbaren Umfeld der Gélieustraße ist nach Auffassung Kronhagels sehr hoch.

Jens Kronhagel leitet den Ausschuß für Umwelt, Naturschutz, Tiefbau, Landschaftsplanung und Bürgerbeteiligung. ☎ 0172 / 396 70 24, jens-kronhagel@t-online.de



Vom Steglitzer Damm leichter abbiegen

Steglitz. Die CDU-Fraktion will das Abbiegen vom Steglitzer Damm in zwei Nebenstraßen erleichtern. In einem entsprechenden Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel wird das Bezirksamt ersucht, die derzeit angeordneten Parkverbote in der Presselstraße und Liebenowzeile nach dem Abbiegen vom Steglit-

zer Damm durch Halteverbote zu erweitern. Damit sollen die Bereiche nach den Einmündungen von Fahrzeugen freigehalten werden, heißt es im Antrag des Verkehrsexperten. In beiden Straßen behindern herumstehende Kraftwagen bislang den fließenden Verkehr aus dem vielbefahrenen Steglitzer Damm.

Bezirksverordneter Bernhard Lücke

Blockierende Kraftwagen in der Marschnerstraße

Steglitz. Die verkehrswidrig abgestellten Kraftwagen in der Marschnerstraße haben den Bezirksverordneten Bernhard Lücke veranlaßt, das Bezirksamt nach dem Umfang der von ihm beob-

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Kontaktieren Sie mich und wir werden gemeinsam tätig: B.Luecke@cdusz.de



achteten Verstöße zu fragen. Genau möchte Lücke wissen, wieviele dies betreffende wiederkehrende Meldungen – also mehr als drei pro Jahr und Stelle – durch Feuerwehr oder Entsorgungsbetriebe dem Amt vorliegen und um welche blockierten Kreuzungen und Straßen es sich handele. Zudem fragt Lücke, was das Bezirksamt unternommen habe, „um die fast monatliche Blockade der Marschnerstraße zu verhindern und die Müllabfuhr endlich dauerhaft zu ermöglichen“.

Jugendoffiziere unterstützen

Steglitz-Zehlendorf. Die CDU-Fraktion will Jugendoffizieren den Zugang zu den Schulen im Bezirk erleichtern.

„Das Bezirksamt wird ersucht,“ heißt es im Antrag des Bezirksverordneten Bernhard Lücke, „Jugendoffiziere der Bundeswehr auch künftig den Zutritt zu den Schulen in Steglitz-Zehlendorf zu gewähren, um über den verfassungsgemäßen Auftrag der Streitkräfte informieren zu können“.

Die Bundeswehr sei als Parlamentsarmee ein wichtiger und verfassungsgemäßer Bestandteil unserer Demokratie, heißt es in Lückes Begründung. Nach dem Gesetz müssen Einsätze der Bundeswehr stets vom Bundestag beschlossen werden. „Wir sind unseren Soldaten dankbar, daß sie Frieden und Freiheit verteidigen“, so der Verordnete. Die Jugendoffiziere haben nach Lückes Worten „den wichtigen bildungspolitischen Auftrag, über die Bundeswehr, die internationale Sicherheitslage und Auslandseinsätze zu informieren.“



Oberleutnant Torsten Kraatz als Jugendoffizier vor einer Klasse im brandenburgischen Wandlitz.

Foto: Bundeswehr Mediendatenbank

Zudem ist die Bundeswehr einer der größten öffentlichen Arbeitgeber Deutschlands und mit mehr als 1000 verschiedenen Berufen und einem breiten Ausbildungsangebot einschließlich zweier Universitäten nicht nur für Schulabgänger attraktiv. Laut Verteidigungsministerium befinden sich derzeit rund 35 000 Bundeswehrangehörige in der Ausbildung.

Bezirksverordnete Dr. Marena Bone-Winkel


Die Königstraße verleitet zum Schnellfahren. Zum leichteren Überqueren will die CDU mehr Geschwindigkeitskontrollen. Foto: M. A. Schmidt

Mehr Kontrollen auf der Königstraße

Wannsee. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, besonders von Fußgängern, will die CDU-Fraktion auf der Königstraße in Wannsee mehr Geschwindigkeitskontrollen.

Sie erreichen Dr. Marena Bone-Winkel unter ☎ 0162 24 88 887 und marena@bone-winkel.de



In einem entsprechenden Antrag ersucht die Bezirksverordnete Marena Bone-Winkel das Bezirksamt, die zuständigen Stellen aufzufordern, auf der Königstraße in Wannsee „unmittelbar geeignete Maßnahmen zu ergreifen, durch die Geschwindigkeitsübertretungen und Rotlichtverstöße verringert werden“.

In jüngster Zeit seien erneut schwere Unfälle auf der Verbindungsstraße zur Glienicker Brücke vorgefallen, die teilweise auf

Rotlichtverstöße oder Geschwindigkeitsüberschreitungen zurückzuführen seien. Außerdem haben Anwohner der Bezirksverordneten berichtet, daß insbesondere bei Pendlern und Motorradfahrern, die die Königstraße als Durchfahrtsstraße oder als Rennstrecke betrachteten, eine besonders rücksichtslose Fahrweise zu beobachten sei. Vor allem Kinder und Senioren seien die Leidtragenden. „Hier ist Abhilfe zu schaffen“, betont die CDU-Politikerin.

Mehr Aufklärung: Senioren besser vor Gaunern schützen

Steglitz-Zehlendorf. Die CDU-Fraktion der BVV will ältere Menschen besser vor Betrügereien von Ganoven bewahren. Ein Antrag der Bezirksverordneten Marena Bone-Winkel sieht vor, das Bezirksamt zu ersuchen, sich dafür einzusetzen, daß verstärkt über die unterschiedlichen Betrugsdelikte gegen Senioren aufgeklärt wird. Dies sollen nach Meinung Bone-Winkels Senioreneinrichtungen, Freizeitstätten und weitere Multiplikatoren übernehmen, die möglichst viele Senioren erreichen können. Es sei zu prüfen, so die Verordnete, inwiefern der Bezirk bereits gezielt zur Prävention beiträgt oder in Zusammenarbeit mit der Polizei hierzu beitragen kann. In der jüngsten Zeit haben die Betrugsdelikte gegen Senioren nach Worten der CDU-Politikerin wieder stark zugenommen.

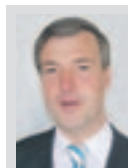
Spielplatz am Löwentor instandsetzen

Wannsee. Der Spielplatz am Löwentor soll nach Vorstellung der CDU attraktiver werden. Dazu schlägt die Verordnete Marena Bone-Winkel vor, „den Spielplatz im Rahmen der gegenwärtig laufenden Sanierungsprogramme so instandzusetzen, daß die Attraktivität des Platzes wieder hergestellt wird“, heißt es in einem Antrag, durch den das Bezirksamt ersucht wird zu handeln.

Der Spielplatz hat laut Bone-Winkel einen großen Einzugsbereich und ist der einzige in diesem Bereich des Ortsteils. Bislang gebe es dort nur eine Rutsche. Die anderen drei Spielplätze in Wannsee – an der Dampferanlegestelle, in der Schäferstraße und in Steinstücken – seien zu Fuß nicht zu erreichen, „schon gar nicht mit einem Kinderwagen“, betont die CDU-Politikerin.

IMPRESSUM

Herausgeber:
 CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf,
 Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin,
 Tel.: (030) 90 299-53 10,
 E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de
V.i.S.d.P.: Torsten Hippe
Redaktion: Martinus Araújo Schmidt
Verlag: Berliner Wochenblatt Verlag GmbH,
 Wilhelmstraße 139, 10963 Berlin,
 Tel.: (030) 887 277 100
Druck: Axel Springer SE, Druckhaus Spandau
Auflage: 135.970 Exemplare



Haben Sie Anliegen, Beschwerden oder Sorgen? Wir kümmern uns!

Wenden Sie sich an Fraktionsvorsitzenden Torsten Hippe:
 ☎ 902 99 53 10, Fax- 61 10,
 E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf www.cdu-bvv-sz.de

Landschaftsarchitekten Hutterer und Reimann gewinnen Wettbewerb

Drei Millionen Euro für neuen Wannsee-Anleger



Grafik: hr-c.net/projekte

Wannsee. Die alte Anlegestelle unterhalb des Bahnhofs Wannsee soll schöner werden.

Dort, wo die BVG-Fähre nach Kladow ablegt und Ausflugsdampfer von Stern und Kreis, Riedel oder Winkler Touristen zum Rumschippeln auf unseren Seen einladen, hatte sich seit 35 Jahren kaum etwas verändert. Jetzt haben die Landschaftsplaner der „hutterer-reimann GmbH“ ihren preisgekrönten Entwurf für die Neugestaltung der Ronnebypromenade vorgestellt – wie der Platz an der Anlegestelle heißt.

Unter Vorsitz des Landschaftsarchitekten Harald Fugmann prämierte das Preisgericht den Entwurf Barbara Hutterers und Stefan Reimanns mit dem ersten Preis. Ihr Konzept erhielt auch die Empfehlung zur Realisierung. In-



Die Ronneby-Promenade braucht ein Facelifting: Berliner Landschaftplaner gewinnen Wettbewerb für schöneren Wannseeanleger. Foto: M. A. Schmidt

samt beteiligten sich 21 Landschaftsarchitekten an dem europaweiten Wettbewerb. Rund 3,3 Millionen Euro soll die Umsetzung der Pläne Hutterers und Reimanns für den „Uferpark am Meer“ kosten. Der Bund und das Land Berlin werden es mit Mitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ bezahlen. Die alte Natursteinmauer soll dabei mit großer Sitzaufgabe verbessert werden. Zudem werden die Stufen zum See hin instandgesetzt.

Die Ausstellung der prämierten Entwürfe war bis Pfingsten im Rathaus Zehlendorf und ist erneut vom 8. August bis 5. September in der Senatsverwaltung für Umwelt, Am Köllnischen Park 3, zu sehen sowie online unter <https://hr-c.net/projekte/ronnebypromenade-und-schiffsanlegestelle-p-107/>

Kulturelles

„Haus der Jugend“ feiert am 31. August 70. Geburtstag

Zehlendorf. Das „Haus der Jugend“ an der Argentinischen Allee feiert seinen 70. Geburtstag. Dazu lädt das Haus am Sonnabend, 31. August, ab 14 Uhr in die Argentinische Allee 28 (nahe dem U-Bahnhof Krumme Lanke). Bis 22 Uhr stehen die Türen des Hauses offen, um zu feiern und die Stätte kennenzulernen, Musik zu erleben, Musiker zu treffen und alle Angebote der Jugendfreizeitstätte auszuprobieren.

Das HdJ Zehlendorf („Kultur-Theater-Musik-Internationale Begegnung mit und für Jugendliche“) hat eine bewegende Musik- und Theatergeschichte, Talente sind hier gereift und konnten sich ausprobieren. Einige Künstler werden auch zu Gast sein. Zudem verspricht das vierköpfige Leitungsteam um Alexander Skoczowsky ein Bühnenprogramm und Überraschungen. Infos unter ☎ 80 90 99 13 oder email@hdjzehendorf.de.

Tucholsky-Abend im Zimmertheater

Steglitz. Zu einem Kurt-Tucholsky-Abend lädt das Zimmertheater am Sonnabend, 29. Juni, um 20 Uhr in die Bornstraße 17. Unter dem Titel seiner köstlichen Gesellschaftsskizze: „Wo kommen die Löcher im Käse her?“ präsentiert Günter Rüdiger Texte, Songs und biografische Hintergründe des genialen Satirikers. 1985 eröffnete Rüdiger mit diesem Programm die Bundesgartenschau in Britz. Nun präsentiert er die Neufassung mit interessanten biografischen Informationen, etwa über die Frauen und Pseudonyme des bedeutendsten Satirikers der Weimarer Republik. Der Eintritt kostet 15, ermäßigt neun Euro. Zimmertheater Steglitz, Bornstraße 17, nahe Walther-Schreiber-Platz. Infos und Karten unter ☎ 25 05 80 78 und per E-Mail an info@zimmertheater-steglitz.de.

Musikschulkonzerte im Stadtpark

Steglitz. Die Leo-Borchard-Musikschule wird die Sommerwochenenden im Stadtpark Steglitz in musikalische Erlebnisse verwandeln. Im Musikpavillon an der Albrechtstraße 47 spielen bei freiem Eintritt sonnabends und sonntags verschiedene Leo-Borchard-Ensembles Altes und Modernes. Nach dem im Juni erfolgten Auftakt geht es zum Feriende am Sonnabend, 10. August, um 15 Uhr mit der Kinderrockband „The Stixx“ und der „Compass“-Big-Band weiter. Am Tage darauf geben ab 16 Uhr die „Thursday Night Regulars“ Jazz-Musik. Am Sonntag, 18. August, um 16 Uhr führt uns das Ensemble „Musik des Mittelalters“ 600 Jahre zurück. Das „Classic Wood Brass Ensemble“ ist am Sonnabend, 24. August, um 16 Uhr zu hören, und einen Tag später ebenfalls um 16 Uhr Tin’l’tus und die Drumline.

Steglitzer Chor pflegt deutsch-jüdische Musiktradition

Sondermittel für „Shalom“-Reise ins Heilige Land

Steglitz. Für eine einwöchige Konzertreise nach Israel soll der Shalom-Chor Berlin nach einem Beschluß des Haushaltsausschusses einen Betrag bis zu 6000 Euro aus Sondermitteln der BVV erhalten.

Die Reise startet am 2. September, von Berlin-Schönefeld und wird den Chor zunächst nach Jerusalem führen, ehe es dann am Mittwoch nach Qumran am Toten Meer und zum Kibbuz Kalia weitergeht. Am Abend wird der 25 Jahre alte Chor in Arad unter der Leitung von Kantor Assaf Levitin synagogale Chorwerke singen. Bis zum 8. September, wird der 34köpfige Klangkörper außer in Jerusalem und der Steglitz-Zehlendorfer Partnerstadt Kiryat Bialik auch in Petah Tikva auftreten. Im Repertoire sind nach Auskunft von Organisator Walther Lühr auch 20 Stücke, die mit dortigen Chören zusammen gesungen werden.

Entstanden ist der Shalom-Chor nach einem Gastspiel des Philharmonischen Chores Tel Aviv 1993 in der Steglitzer Baptistengemein-

de. Inspiriert von den synagogalen und israelischen Gesängen des Chores entstand in Steglitz der Gedanke, solches Liedgut auch mit dem Gemeindechor zu singen. Glück für die Gesangswilligen, daß Oberkantor Estrongo Nachama, der im Januar 2000 verstarb, sofort zusagte mitzumachen. Im November 1994 gab es dann mit ihm das erste Konzert in Steglitz mit synagogalen Liedern. Angetan vom Liedgut und dem

großen Echo der Zuhörer, entstand der Shalom-Chor Berlin, der daraufhin mehr und mehr zu einem Chor für Juden und Christen wurde.

Sein Jubiläumsjahr will der Shalom-Chor dazu nutzen, das Verständnis zwischen Deutschland und Israel weiter zu intensivieren. So sei die Musik ein wirksames Mittel zu zeigen, welchen kulturellen Reichtum die gemeinsame

Geschichte von Deutschen und Juden auf europäischem Boden hervorgebracht habe, heißt es im „Shalom“-Selbstporträt. „Durch Pflege dieser Tradition wollen wir ein Stück jüdische Kultur im europäischen Kontext erhalten und sichtbar machen.“ Die Proben des Chors, der sich über neue Stimmen freut, finden jeden Dienstag in der Steglitzer Baptisten-Gemeinde in der Rothenburgstraße 12a statt.



22 Frauen und 12 Männer bilden unter Leitung von Kantor Assaf Levitin seit 1994 den Shalom-Chor. Foto: promo